Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 81 (1996)
Heft: 4

Artikel: Fröhliche Ostern!
Autor: Caspar, Reta
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-414142

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

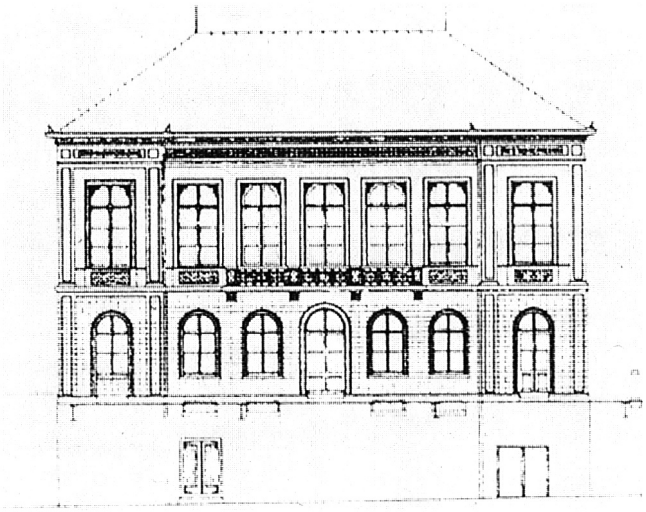
Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Er steht im Zusammenhang mit dem Wachstum Kleinbasels, das sich seit dem Bau der Rheinbrücke anno 1225 vom unscheinbaren Dorf zur blühenden städtischen Siedlung entwickelte. Sechs Dezennien nach dem Brückenschlag verlieh König Rudolf von Habsburg der minderen Stadt weitgehende Rechte und Freiheiten. Die Bürgerschaft wurde selbständig in Gemeindeangelegenheiten, besass eigene Schultheisse, einen eigenen Rat und organisierte im Laufe der Zeit zur gegenseitigen Hilfe und zur Pflege der Geselligkeit die drei Gesellschaften, die alle ihre Trinkstuben unterhielten. Die Gesellschaften bestanden bereits, als 1392 die Vereinigung mit (Gross-) Basel zustande kam. Während in Grossbasel die Zünfte das Wehrwesen (Mauer- und Torwache etc.) innehatten, waren es in der "minderen Stadt" die Ehrengesellschaften.
Nach den Trennungswirren (1832) hatte die Stadt kein Geld mehr und musste zum Auffüllen der Staatskasse eigene Immobilien verkaufen. Dies benutzten die drei Gesellschaften und erwarben das alte "Richthaus" (=Rathaus) für 12'000 Franken. 1836 war der Handel perfekt, kurz darauf beauftragten die drei Ehrengesellschaften den Architekten Amadeus Merian, Pläne für einen Neubau zu entwerfen. 1838 fand die Grundsteinlegung statt, und 1841 konnte das neue Gesellschaftshaus, so wie es sich heute präsentiert, bezogen werden. Der offizielle Name "Café National" passte den Kleinbaslern nicht, sie nannten es "Café Spitz", eine Anspielung auf ein spitzes Glockentürmchen, das Merian als Erinnerung an das alte Richthaus auf das Dach setzen liess.

Wir wünschen den Delegierten in diesem historischen Gebäude mit Blick auf den Rhein einen schönen Aufenthalt und eine gedeihliche Zusammenkunft.

Louis Bloch
FVS Sektion Basel und Umgebung



Meriansaal

Zentralsekretariat

Wie machen darauf aufmerksam, dass die Telefonnummer geändert hat.
Das Sekretariat ist neu auch über Telefax erreichbar. Bitte beachten Sie die beiden neuen Nummern auf der letzten Seite.

Mitteilung an unsere geschätzten Abonnenten

Die Rechnungen für die Abos 96 werden im Verlaufe des Monats April versandt. Wir danken jetzt schon für Ihre prompte Überweisung!

Fröhliche Ostern!

Ostern, das grosse Frühlingsfest, wurde nach der angelsächsischen Göttin *Eostre* oder *Ostara*, einer nordischen Variante der *Astarte*, benannt. (Astarte ist dieselbe erschaffende - erhaltende - zerstörende (dreifaltige!) Göttin, die in allen indo-europäischen Kulturen angebetet wurde, und heute noch in Gestalt der *Kali* ein Natursymbol ist.) Ihr heiliger Monat war der *Eastre-monath*; in Deutschland ist der Name *Ostermond* für den Monat April noch gebräuchlich.
Die Abhängigkeit des Osterfestes vom alten Mondkalender - die ähnlich für alle beweglichen Kirchenfeste gilt - belegt dessen nichtchristliche Abstammung. Die Kirche übernahm das Fest im späten Mittelalter, hat es aber nicht geschafft, seine heidnischen Symbole auszulöschen.
Für die PerserInnen begann das neue Sonnenjahr mit der Frühjahrs-Tagundnachtgleiche. Sie folgten bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts dem Brauch, sich an diesem Festtag bunte Eier zu schenken. Eier galten immer schon als Symbole von Schöpfung und (Wieder-) Geburt, weshalb Ostereier meistens - und besonders in Osteuropa - rot gefärbt wurden, denn Rot galt als die Farbe des Lebens.
Der Osterhase galt im Osten wie im Westen als der heilige Mondhase der Grossen Göttin. In alten Frühlingsriten um Astarte, die das Goldene Ei der Sonne legte, wurde ihr der Mondhase geweiht. Irische Bauern befolgen bis heute das (matrizentrische)Tabu gegenüber Hasenfleisch. Sie sagen, einen Hasen zu essen heisse seine Grossmutter essen.
Die Frühlingsfeiern begannen mit der Frühjahrs-Tagundnachtgleiche und dauerten jeweils bis zum 1. April. Von der fröhlichen Ausgelassenheit der Feste zeugen die immer noch beliebten Aprilscherze.

Reta Caspar

Quelle: Barbara G. Walke
"Das geheime Wissen der Frauen" Ein Lexikon, DTV, 1995